

Sterilisation bei Männern kein Tabu mehr

Viele Paare ziehen heute die Sterilisation des Mannes (Vasektomie) als Verhütungsmethode in Betracht. Hormoneinnahmen der Frau oder Kondome werden so überflüssig. Bei der Vasektomie werden die Samenleiter durchtrennt – die Samenflüssigkeit enthält danach keine Spermien mehr. In der Regel erfolgt sie ambulant mit örtlicher Betäubung. „Die Vasektomie gilt als einer der sichersten Eingriffe überhaupt,“ weiß Dr. Reinhold Schaefer, Urologe und Geschäftsführer der Uro-GmbH Nordrhein, ein Zusammenschluss von niedergelassenen Urologen (www.urologen-nrw.de). „Schwere Komplikationen kommen so gut wie nicht vor.“ Selten treten Blutergüsse oder

leichte Wundinfektionen auf, die sich aber gut behandeln lassen.

„Die Lust auf Sex bleibt erhalten. Nur gelegentlich kommt es zu Erektionsstörungen. Diese gehen aber allein auf die seelische Verarbeitung des Eingriffs zurück und haben nichts mit der OP an sich zu tun,“ so Dr. Schaefer.

Dann kann eine Psychotherapie bei der Verarbeitung helfen. Der Eingriff will dennoch wohl überlegt sein, denn es gibt zwar die Möglichkeit, die Durchtrennung der Samenleiter rückgängig zu machen, doch je länger der Eingriff her ist, desto schwieriger ist es, die Fruchtbarkeit wieder herzustellen.